

# Volkstimme

## Sozialdemokratisches Organ für den Bezirk Halle

und sämtliche Unterbezirke (Strelitz) im Reg.-Bez. Merseburg. Erscheint täglich außer Sonn- u. Feiertags in Halle a. S., Sonnabends mit der illustrierten Beilage „Volk und Zeit“.

Redaktion: Halle a. S., Gr. Braunschweig 17  
Telephon: 6002. Erscheinungstage täglich von 11-12

Verlags-Expedition: Halle a. S., Markt 71  
Telephon: 5407. Postfachkonto Leipzig 9 Nr. 2573

Nr. 70

Abonnement: Durch Ausländer jährlich monatlich 6 Mk., einschließlich Fr. erlösen für Arbeiter 5,50 Mk. Durch Vorbezug im V. v. J. 1921 monatlich 6,00 Mk. einjährl. Beleggeld.

Halle, Donnerstag, den 24. März 1921

Verlag: 250 Mk. Besondere Reklame im Einzelbeleg nur gegen Bezahlung 250 Mk. Einmalige Reklamen für die nächste Ausgabe meistens 9 Uhr

5. Jahrgang

# Der Streit, eine Hilfsaktion für Verbrecher.

### Groeben ist die Verhängung des Ausnahmezustandes durch Göring bekannt gemacht worden.

#### Kommunisten gegen den Streit.

Am gestrigen Mittwoch hat nachmittags 4 Uhr im Präsenzzimmer der SPD. im Ständehaus in Merseburg eine Besprechung zwischen Oberpräsident und dem kommunistischen Gewerkschaftsleiter Merseburg stattgefunden. Als Vorsitzender des letzteren trat der kommunistische Angestellte des Metallarbeiterverbandes, Justizrat Merseburg, Hans Hennig, auf. Was er dem Oberpräsidenten gegenüber erklärte, verdient in der Deffinitivität bekannt gemacht zu werden.

Seine Ausführungen gingen dahin: Die kommunistische Partei rückt von dem Streit ab. Aber die Massen sind von dem Streit nicht loszulassen, doch die kommunistischen Führer selbst machen sich keinen Einfluß mehr auf die Entscheidung des Streites ausüben können. Sie wollen sich an alle Gewerkschaften Merseburgs wenden, damit die Gewerkschaftsführer in ihrer Gesamtheit, die doch immer noch einen beträchtlichen Einfluß auf die Massen hätten, Schritte gegen die unannehme Ausbreitung des Streites unternehmen.

#### Stillsiegung des Rennwertes.

Den Wäldern des Rennwertes, die Kampfen es gelungen, die Rennarbeiter zum Streit zu bewegen. Die Hilfswilligen wurden terrorisiert und gestern nachmittags drei Uhr der Generalfreier ausgerufen. Heute vormittag findet in den Werken wieder eine große Versammlung in der auch über die Bewaffnung und militärische Organisation der Ausführenden Beschlüsse gefaßt werden sollen. Diejenigen, die hierüber kein Interesse haben wollten, sollen mit der Polizei abgerechnet werden können.

Die Angelegenheit tritt nicht in den Streit. Sie hat beschloßen, selbst im Falle der Besetzung des Betriebes weiterzuarbeiten. — Die Nachschicht arbeitete.

#### Die Vorgänge im Mansfelder Bezirk.

Eisleben, 23. März, 8 1/2 Uhr abends. (WZ.) Der am Freitag abend lebhafteste Schießereien in den Straßen. Die Kommunisten begünstigen sich nicht, die Schutzpolizei von der Straße zu vertreiben, sondern warfen auch Panzergrenatzen in die Luft. Die Polizei wurde hierdurch vertrieben. Bei dem Feuerwechsel am Samstag hatte die Schutzpolizei mehrere Tote und Verwundete, die Verluste auf Seiten der Angreifer sind nicht bekannt. Zur Stunde ist kein Sicherheitsbeamter in den Straßen mehr zu sehen. Die außerordentlichen Elemente haben die Oberhand. Das offenkundig sich denn auch in den Plünderungen, die am späten Nachmittag am Marktplatz und in den Nebenstraßen einsetzten und besonders Konfektions- und Schuhwarengeschäfte betrafen. Bei Wegang dieses Vertriebes plünderte man, der „Eislebener Zeitung“ zufolge, ein weiteres Konfektionsgeschäft. Vereinzelt fallen noch immer Schüsse. Die Schutzpolizei hat sich in ihre Quartiere liegenden Wohnungen. Der in der Wäldern-Vollschicht liegenden Wohnung wurde ein Ultimatum gestellt, falls sie sich bis zum Abend nicht ergeben habe, werde man die Stadt an allen Ecken angreifen. In der Nähe der Krughölzer der Gewerkschaft kam es gleichfalls zu Schießereien. Der um 6.20 Uhr abends von Halle abgegangene P. r. n. 578, der gegen 8 Uhr eintraf, wurden von den Streitenden an der Weierstraße vertrieben.

Mansfeld, 23. März. Heute vormittag gegen 9 Uhr hielt vor dem Landratsamt ein Kraftwagen. Ihm entzogen reichlich Schwallen, die vor dem Gebäude ein Waldschneepflaster aufstellten und dann aus der im Hause befindlichen Kreisparafälle und der Kreis kommunale 199.000 Mark raubten. Auch die danebenliegende Spritz- und Kreditbank wurde heimlich und heimlich verwundet. Die Parafälle wurde durch einen Beschäftigten verwundet. Von ihrem Raubzug in das Landratsamt begab sich die Räuberbande nach der Station Mansfeld-Bahnhof, überließ dort die heimliche Raubplünderung und kehrte zurück. Die Banditen, ohne daß man ihrer bisher habhaft geworden wäre.

Helfra, 23. März. Die Räuberbande, die vormittags die Kreisparafälle in Mansf. überfallen und beraubt hat, war zuvor in ähnlicher Weise nachts in Helfra eingedrungen und hatte die Hilfsbank und das Kreisparafälle ausgeraubt. Unter dem Streiterort ist die Einstellung des Erscheinens des Helfraer Angelegers erzwungen worden.

Helfra, 23. März. (Hettl. Fig.) Vor dem Schulgebäude v. r. l. eine große Menschenmenge Aufrufung der Wälder der Polizei. In der gestrigen Stadtverordneten-

sitzung wählten die 13 Kommunisten in Abwesenheit der übrigen und rechtssozialistischen Stadtverordneten den wegen Raubung des Lebensmittelregers und verlustiger Verletzung eines Beamten zum Weibsel im Mai v. J. von der Eislebener Straßensperre zum Justizhausstraße verurteilten Bürgermeister Albert Gerde wieder zum Bürgermeister.

#### Die Schupo läßt sich nicht provozieren!

Trotz verschiedener Feuererfälle auf die Unterläufte der Schutzpolizei, haben sich die Beamten gut verhalten. Das Feuer ist von ihnen nicht erwidert worden. Die Beamten wollen wohl so lange es geht, ihrem Versprechen getreu bleiben, das sie dem Oberpräsidenten gegeben haben, indem sie sich auch in den schwierigsten Fällen nicht provozieren lassen. Die Arbeiterschaft erzieht wohl schon hieraus, daß sie es nicht mit Weisheitsfesseln und Konterrevolutionären zu tun hat, sondern mit Volksgenossen, die vor allem auch in den Arbeiter den Menschen sehen. Das Verhalten erklärt sich weiter, wenn man erklärt, daß die meisten der Beamten organisierte Arbeiter sind, die mit der Spitze der Arbeiterschaft voll und ganz vertraut sind.

#### Einschränkung des Jugerichtes.

Halle, 24. März. Die Einzelnen in Eisleben haben bereits eine empfindliche Beschränkung des Eisenbahnerstreikes aus der Straße Halle-Nordhausen im Gefolge gehabt. Wie gemeldet, war der gestrige halbe Abendzug von den Aufzählern in Eisleben aufgehalten und an der Fortsetzung der Fahrt gehindert worden. Daraufhin fiel nun heute morgen zunächst der jahresplanmäßige um 4 Uhr 15 Min. von Halle abgehende Zug Halle-Nordhausen aus. Wie verlautet, muß der notwendige Verkehr von Halle aus über Halberstadt geleitet werden. Schon werden auch Brandstiftungen in einigen Ortschaften gemeldet, denen man einen unfähigen Zusammenhang mit der ganzen Aufzählungsbewegung gibt. Hierbei wird auch Oberstößen genannt.

#### Der A. D. G. E. gegen die Streithetze.

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat gestern in einer Sitzung eine Entschließung angenommen, in der er sich gegen die durch kommunistische Führer hervorgerufene Streithetze in mitteldeutschen Industriebetrieben wendet. Die Bewegung habe nichts mit gewerkschaftlichen Bestrebungen zu tun, und die Gewerkschaftsleitungen warnen erneut die Arbeiterschaft, den kommunistischen Parolen zu folgen. An den gewerkschaftlichen Organisationen dürfe diese Streithetze keinerlei Rückhalt finden.

#### Verbrecherliche Anschläge in Mitteldeutschland.

Leipzig, 23. März. (WZ.) Heute vormittag 10 1/2 Uhr ereignete sich im Landgerichtsgebäude in der Eisenstraße eine Bombenexplosion. Die Bombe war in einem Abort des Erdgeschosses niedergelegt worden. Durch die Explosion wurde bedeutender Sachschaden angerichtet. Der Abort und der Vorraum sind völlig verwüstet, die Deden sind herausgeschleudert, Türen und Fenster aus der Füllung gerissen. Auch sonst sind zahlreiche Fensterheben des Richtloches bis ins zweite Stockwerk hinauf zertrümmert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Landgericht wurde sofort abgesperrt und die polizeiliche Ermittlung eingeleitet. Von den Tätern sieht jede Spur.

Blauen, 23. März. (WZ.) In Rodewisch (zwischen Auerbach und Jallenstein) wurde heute früh gegen 3 1/2 Uhr ein Bombenanschlag gegen das Rathaus verübt. Das Rathaus wurde im Innern schwer beschädigt. Deden sind eingestürzt und sämtliche Fensterheben zertrümmert. Auch die Fenster der umliegenden Häuser sind gesprungen.

Weiter wird von dem Bombenanschlag in Rodewisch gemeldet: Kurz nach 3 Uhr früh stieg ein Teil des Rathauses unter juchendem Anfall in die Luft. Das Steueramt und das M. Deamt sind völlig zerstört. Die Dynamitladung, mit der die Sprengung erfolgte, war in das Kellerloch eingeschmuggelt worden. Ein Wachmeister trug einen Kerschod davon. Das Rathaus ist abgesperrt und wird wahrscheinlich abgetragen werden müssen. Die Täter sind entkommen. Zu gleicher Zeit sollte aufeinander auch verübt werden, das Rathaus in Auerbach in die Luft zu sprengen. Dort gelang es einem Schußmann, einen Mann zu verhaften, der einen Sad mit Dynamit bei sich trug. Ein zweiter unbekannter Mann jedoch auf den Beamten und entkam. Die Verfolgung ist aufgenommen worden. Der Verhaftete wurde in das Landgerichtsgefängnis Blauen eingeliefert; er gibt an, aus Danzig zu kommen.

Dresden, 23. März. Im Laufe des heutigen Vormittags und in den Morgenstunden sind in mehreren

fälschlichen Städten Sprengstoffanschläge auf Gerichtsgebäude und Strafhäuser erfolgt, die offenbar auf ein einheitlich durchgeführtes Komplott zurückzuführen sind und große Zerstörungen verursacht haben. Im Dresdener Landgerichtsgebäude am Mühlener Platz erfolgte am heutigen Vormittag 9 Uhr, während der Verhandlungen, eine Explosion, die durch eine in den unteren Räumen niedergelegte Höllenmaschine verursacht ist. Die Explosion war so gewaltig, daß mehrere Deden durchschlagten wurden und mehrere als Zeugen anwesende Personen und ein Gerichtsbediensteter verletzt wurden. Treppn und Gänge waren mit Sprengstoffgelen angefüllt.

Aus allen den wiedergegebenen Nachrichten, erhält man den Eindruck, daß sich der leitförmig, angelegte Streit zu weiter nichts als einer Hilfsaktion für das Verbrechertum entwickelt. Es ist ja den Umständen nach auch garnicht anders möglich. Das bejournete Verhalten der Schutzpolizei verdient alle Anerkennung, doch ist zu befürchten, daß es ihr auch die Dauer nicht möglich sein wird, sich weiter so passiv zu verhalten. Die bejourneten Arbeiter, die es unter allen Umständen, der SPD, der USV, und der KPD gibt, sollten es sich zur Pflicht machen, alle Aufregungen auf das einwandfreie Verhalten der Schutzpolizei zurückzuführen, als bestes Beispiel dafür, daß ihre Unselbstigkeit wirklich nur dem Ziel der Bekämpfung des Verbrechertums dient, wie es sich wieder durch das Eisenbahnplündern im Ammendorf und durch die verschiedenen Raubtaten bemerkbar gemacht hat.

#### Unruhen auch in Hamburg.

Aus Hamburg wird von gestern gemeldet: Im Laufe des Vormittags ist es der Kommunistenhege doch noch gelungen, größere Teile der Werftarbeiterhege zur Arbeitseinstellung zu zwingen. Mehrmals wurde auf der Werft von Blom u. Voß die rote Fahne gehißt zum Zeichen der Arbeitseinstellung. Jedemal wurde sie aber heruntergeholt. Aber der dadurch hervorgerufene Tumult machte doch die Fortsetzung der Arbeit unmöglich. Am die Mittagszeit hatte die gesamte Arbeiterschaft den Betrieb verlassen. Auf der Werft waren die Arbeiter im Betriebe geblieben, um den Einzug der Ordnungspolizei zu verhindern. Für den Nachmittag sind große Demonstrationen zu erwarten.

Hamburg, 23. März. Auf der Werftblom kam es in der Nähe des Hochaltars des am Willers-Lor zu Zusammenstößen. Bei Aufforderung zum Auseinandergehen wurde die Ordnungspolizei aus der Menge mit Bierflaschen bombardiert. Aus der Menge oder aus einem Hause fielen mehrere Schüsse, wodurch bei der Ordnungspolizei ein Mann getötet und einer schwer verwundet wurde. Die Ordnungspolizei eröffnete hierauf das Feuer. Die Menge hatte 14 Tote und Verwundete. Am Holstenplatz kam es ebenfalls zu einem Zusammenstoß, wo die Menge der Aufforderung zum Auseinandergehen ebenfalls nicht Folge leistete. Auf Seiten der Menge gab es fünf Verwundete.

#### Volksparteilicher Antrag auf Einberufung des preussischen Landtages.

Berlin, 23. März. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei in Preußen hat an den Präsidenten des Landtages heute folgendes Telegramm geschickt: Die Fraktion der Deutschen Volkspartei ersucht Sie, Herr Präsident, mit Rücksicht auf die durch die kommunistischen Unruhen und die obersteinsten Vorgänge herbeigeführte gespannte politische Lage den Landtag sofort einzuberufen, jedenfalls spätestens zum 30. März einzuberufen.

gen.: Dr. von Krause, Dr. Leibig, Dr. von Richter, Garnisch, Hollmann.

#### Senatswahlen in Hamburg.

Hamburg, 23. März. Die Bürgerhege wählte heute in Anwesenheit von 138 Mitgliedern zu Mitgliedern des Senats: Karl Kohn, Dr. H. Wiesel, Louis Grunewald, Max Wegemann, Karl Senje, Paul Hoffmann, Emil Krause, Dr. D. Walbal, Dr. H. Sordfeldt, Dr. Karl Peterken, Dr. Max Schramm, Heinrich Stabermann. Von ihnen sind 5 Demokraten und 8 Reichssozialisten. Vier Mitglieder gehörten bereits vor der Revolution dem alten Senat an. Bürgermeister Dr. v. Nette und Senator Weinheber wurden nicht wiedergewählt.

#### Die 12 Milliarden vor dem 1. Mai.

Paris, 24. März. Der Reparationsauschuß hat gestern nachmittag zusammen, um die Antwort Deutschlands betreffs der Zahlung von 12 Milliarden vor dem 1. Mai zu prüfen.

# Ein Manifest der Labour Party.

Der Parlamentarische Ausschuss des englischen Gewerkschaftsverbandes und des Exekutivkomitees der englischen Arbeiterpartei beschloßen in einer am 17. dieses Monats abgehaltenen gemeinsamen Sitzung, folgenden Manifest zu erlassen:

Die gemeinsame Tagung des Parlamentarischen Ausschusses des Gewerkschaftsverbandes und des Exekutivkomitees der Labour Party ist der Ansicht, daß die Ursachen der Wirtschaftskrisis, die auf England lastet, größtenteils außerhalb des Landes liegen. Ganz Europa ist durch den Krieg ruiniert. Große Teile Europas wurden durch den Krieg ruiniert. Millionen unserer früheren Kunden sind heute

zu arm, mit uns Handel zu treiben, und was Rußland betrifft, so hat unsere Politik bewirkt zu seinem Elend und seinem Abstieg von der übrigen Welt beigetragen. Die riesige Tributforderung, die die Entschädigungsbedürfnisse enthält, wird die Absatzfähigkeit für unsere Waren in Deutschland noch weiter verringern. Unter Export nach Deutschland betrug zum Vorkriegspreis nur noch ein Teil, was wir im Jahr vor dem Krieg noch ausführen. Wir verzeichneten im letzten Jahr noch weniger, nämlich ein Drittel dessen, was wir 1913 verzeichneten. Dieser Rückgang allein würde genügen, um die heutige Arbeitslosigkeit zum größten Teil zu erklären.

In dieser allgemeinen Verarmung, welche zugleich unsere Abnehmer ruiniert und unsere Arbeiter zum Betteln zwingt, liegt aber noch schlimmeres als die unermessliche Vergeblichkeit von Werten durch den Krieg. Die Verdade Aufhebung war eine höchst kurzfristige Politik. Eine Bittung des Friedensvertrages nach der anderen hat ihr Teil dazu beigetragen, den Ruin zu vollenden, den der Krieg begann. Diesem Ruin wurde gestiftet, aber Paris verweigert, für den notwendigen Handel zwischen den auseinandergerissenen Teilen Sorge zu tragen. Es schmitt eine Weltarbeit und einst blühende Industrie von ihren früheren Rohstofforten ab. Deutschland wurde mit Recht zur Arbeit aufgefordert, um die Entschädigungszahlung zu ermöglichen. Aber der Vertrag, der diese Verpflichtungen auferlegte, nahm ihm seine Handelsmarine und drei Viertel seines Eisenzeuges, verringerte die Rohstoffzufuhr für seine Industrie, schloß die Banken und Geschäfte, welche allein seinen auswärtigen Handel vermitteln.

Somit im Namen der Humanität wie in unserem eigenen Interesse müssen wir dagegen Protest erheben. Die Sterblichkeitsziffern in Mitteleuropa beweisen, daß es die Kinder sind, welche die Rechnung mit ihrem Leben bezahlen.

Als Arbeiterbewegung müssen wir die Entschädigungsbedürfnisse vom Standpunkt der Arbeiter, sowohl des Landes, welches zahlen soll als dessen, an das die Zahlungen gehen, beurteilen. Gehalt werden kann nur durch Export, von wir ohne Gegenleistung erhalten. Das bedeutet weitere Schwierigkeiten für unsere Industrie. Deutschland, auf der anderen Seite, würde gezwungen sein, 42 Jahre lang nur die notwendigen Lebensbedürfnisse einzuführen. Das bedeutet, daß unsere Wirtschaft sich nicht mehr erholen können, und daß — als Folge — die Arbeitslosigkeit steigt.

Die Überforderung des Weltmarktes mit Gütern, die tatsächlich durch Mangelsartigkeit hergestellt sind, wird unsere eigenen Arbeiter einer noch nie dagewesenen Form der Konkurrenz gegenüberstellen.

Wir glauben jedoch nicht, daß die Entschädigung in der von Paris geforderten Höhe bezahlt werden kann. Im Augenblick hat Deutschland keinen Exportüberschuß zu verzeichnen, sondern sein Export bleibt im Gegenteil hinter dem Import zurück, und es besteht keine Aussicht auf eine Besserung unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Es ist undenkbar, daß

Europa 42 Jahre lang ein beschnittenes Heerlager bleibt, um diesen unmöglichen Tribut zu erzwingen.

Ebenso sicher ist es aber unserer Meinung nach, daß Deutschland, bei einiger Bewegungsfreiheit und gründlicher Revision der wirtschaftlichen Bestimmungen des Friedensvertrages, in der Lage sein wird, für die tatsächlichen Verwicklungen Wiederaufmachung zu leisten.

Der Frankreich zugesagte Schaden muß vor allen Dingen erstigt werden. Wir würden es vorziehen, wenn das — soweit die französische Stimmung und die französischen Interessen es erlauben — durch deutsche Material geliefert. Keine britische Forderung ist dringender als diese. Unserer Ansicht nach enthält die Entschädigungsrechnung Kosten, die

unvermeidbar sind mit dem Abstieg des Metallhandels gestiegenen Belastungen, auf Grund deren Deutschland sich unterwerfen hat.

Diese Kosten sind es, welche auch die gerechtfertigten französischen Forderungen kompromittieren.

Nur juristische Wortklauberei kann aus dem Say:

„Schaden, welche der Zivilbevölkerung der Alliierten oder deren Eigentum durch Hand, See- oder Luftangriffe Deutschlands zugefügt worden sind“ (Punkt 8 des Alliierten Friedensprogramms. Die Red. des „Vorwärts“)

die Verpflichtung für Deutschland konstatieren, der alliierten Regierungen ihre Ausgaben für Pensionen und Vergütungen an Personal zurückzahlen.

Eine solche Interpretation der Bedingungen, auf Grund der ein Deutschland sich unterworfen hat, würde zur Festlegung einer niedrigeren Gesamtsumme führen. Der nächste Schritt muß die Wiederaufrichtung der ruinierten Wirtschaft des Kontinents und die praktische Wiederaufnahme der gegenseitigen Handelsbeziehungen sein, nicht die Erzwingung einseitiger Zahlungen. Das erfordert aber die gründliche Revision der wirtschaftlichen Bestimmungen aller Friedensverträge und den Abschluß eines ehrlichen Friedens mit Rußland.

Da somit unserer Ansicht nach die augenblickliche Arbeitslosigkeit in England die

direkte Folge seiner selbstmörderischen auswärtigen Politik ist, verlangen wir nicht nur eine nochmalige Prüfung der Entschädigungsforderungen, sondern auch eine Veränderung der Gesamtpolitik der Alliierten gegenüber Zentraluropa und Rußland.

Dieses Manifest, dessen Inhalt so vollkommen den Grundgedanken des Internationalismus entspricht, gewinnt noch an aktueller Bedeutung durch die bevorstehende Amsterdamer Konferenz, die sowohl die Gewerkschaftsorganisationen in England, Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien und Spanien, als auch Vertreter der einzelnen parlamentarischen Fraktionen und den Exekutivkomitee der Zweiten Internationalen zusammenbringen wird.

Bisher haben ausschließlich die kapitalistischen Machthaber Europas das Wort gehabt. Es ist ihnen nur geblieben, heillose Verwirrung anzurichten. Jetzt

werden auch die Vertreter des internationalen Proletariats auf den Plan treten und ihre, vom Welt des proletarischen Internationalismus getragenen Lösungen der europäischen Wiederaufbauprobleme gemeinsam der Welt vorlegen.

## Lloyd George über die Arbeiterpartei.

London, 24. März. Lloyd George hielt gestern vor der Members Koalition Group (einer aus 112 Parlamentsmitgliedern bestehenden, von beiden Häusern der Koalition zusammengesetzten Gruppe) eine große innersitzliche Rede, in der er für eine Koalition zur Bekämpfung des Sozialismus eintrat. Lloyd George erklärte, die große Gefahr sei der phänomenale Aufstieg zur Macht einer neuen Partei mit neuen, außerordentlichsten Zielen. Diese Partei nenne sich Arbeiterpartei. In Wirklichkeit sei sie eine kapitalistische Partei. Sie wolle die anderen Parteien in Stücke, um darauf die bürgerliche Gesellschaft zu reihen. Der Sozialismus bedrohe die Fortschritt aller dessen, was die großen Propaganda- und Führer beider Parteien seit Generationen mühsam aufgebaut hätten. Die unabhängigen Liberalen unterstützten diese Revolutionäre. Ihre Äußerung sei, die Bestrebungen der bürgerlichen Gesellschaft zu vernichten. Wenn sie Erfolg hätten, so würden die Sozialisten in die Höhe drängen und dort allein herrschen. Lloyd George forderte also, die sich der Gefahr weihen zu lassen, die Parteien zu schließen und sich mit der Arbeiterpartei zu vereinigen, um die nächsten Wahlen zu gewinnen, die zu einem nicht entfernten Zeitpunkt zu entscheiden haben werde, damit, wenn die Arbeiterpartei die Macht erlange, sie die Arbeiterpartei nicht anerkennen würde könne, sie voll Vertrauen ruhig ihrer Sache anvertraut werden könne. — Die Rede des Premierministers war in der Abendpresse größte Beachtung.

## Der Hanjandun ruht zum Vorkott auf.

Berlin, 23. März. Das Präsidium des Hanjandun hat folgende Mitteilung ergehen: Bereits nach den Beschlüssen haben wir am 9. Februar 1921 in Verfolg vieler Anregungen aus Kreisen unserer Mitglieder den Gedanken äußerster Zurückhaltung im Verkehr namentlich mit französischen und belgischen Waren der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Die dann in London beschlossenen Zwangsmaßnahmen haben eine außerordentlich große Anzahl der uns angehörenden Verbände und Firmen veranlaßt, uns aufzufordern, namentlich mit aller Energie gegen die sogenannten Sanktionen, insbesondere gegen den belgischen Verkehr, eine über das für Deutschland mögliche Maß einer Entschädigung hinausgehende Forderung von 50 Prozent auf deutsche Waren zu erpressen. Stellung zu nehmen. Unsere vorläufigen Nachrichten sind jedoch hinsichtlich der belgischen Handelsreise gegen die Zwangsmassnahmen des Wertes der deutschen Ausfuhr einerseits lebhaft, die Vorschriften des Gesetzes zu befolgen. Bei einer so geteilten Meinung in den Entente-Ländern ist daher eine geschlossene Abwehraktion des deutschen Handels nur ein Gebrauchsgegenstand. Der Hanjandun muß die deutsche Geschäftstätigkeit und Verbrauchern demgemäß dringend warnen, mit Angehörigen der belgischen Länder, die sich an den Zwangsmaßnahmen beteiligen, bis auf weiteres irgendwelche Geschäfte abzuschließen. Er fordert seine Mitglieder auf, nur nach neutralen Staaten und nach Italien, das die Erhebung einer Ausfuhrabgabe angelehnt hat, zu exportieren und nur bei diesen Ländern Rohstofflieferungen vorzunehmen, dagegen von englischen, französischen und belgischen Firmen nur das unbedingt Unentbehrliche zu kaufen, soweit ihnen die Beschlüsse der Entente überhaupt eine Möglichkeit dazu lassen.

## Sie sollen sich nicht überheben machen.

Berlin, 23. März. Nach Informationen an zirkulierenden Stellen betragen die Forderungen der Entente zur Wiederschließung des Mittelbestandes der zerstörten Gebiete an lebendem Vieh 12 Milliarden, 63 000 Rinder, 600 000 Schafe, 100 000 Ziegen, 75 000 Pferde, 6 Millionen Schweine. Zur Zeit wird in Paris die Durchführung der Ablieferung und über die Frage der Sicherheit von solchen Lieferungen überhaupt verhandelt.

## Der Einjam.

Eine Erzählung von Ludwig Angewandter.

(Schluß.)

Der Wiberhall seiner Schritte, der rings in den Bergen nachgerollte, hatte das weiße Tal in Aufregung versetzt, das Dorf war beiderseits wie ein Ammenrauschen, es litt die Deute nicht auf dem Fiede und nicht in den Tüben, und wer nicht durch die Gassen strich, der trat doch unter seine Hausrat in Gruppen, die sich wecheln und sammeln und lösten, besprach sich lebhaft, und jeder versuchte in seiner Art und nach seinem Mein und das Geschehene vorherzusagen, und wer im Orte bei Amn und Anchen war, vom Gemeinbedenker bis zum Bürgermeister, hatte diejenigen zu beschwichtigen, die überregt waren, der Einjam habe beide Genarmen von der Wand geschossen und käme frisch noch heut nach zu geschieden, um das Dorf in Brand zu stecken. Nur der Barrer ließ sich nicht bliden, und der Paroch lag so ruhig auf seiner Höhe, wie wenn ein gewöhnlicher Tag wäre, und als könne Nacht und Schred, von denen die da unten bewegt werden, nimmer zu ihm anstiegen.

Spät am Nachmittag hochte es an die Stubentür des Barrers, und ohne den Juch abzurufen, trat der Bürgermeister ein. „Schöne Bewegung“, sagte er und ließ sich ohne Umstände in einen Stuhl fallen.

„Nun, was gib's, Bürgermeister?“ fragte der Barrer, von dem Wuche, aber er war so kalt, ausbliden.

„Durchborene Geschichten, Hochwürden, fürchtbare Geschichten.“ Der Einjam hat Wort gehalten und sich zur Wehr gesetzt; der Schandbar hat er aufgehoben und wußt grad über ihn her, da hat der meiste auf ihn angetragen und lobbeten und hat 'n nur 'g'ut getroffen; bin ich erst!“

„Der Bursche tot? Gott verhöht es!“ rief der Barrer, sich rasch vom Stuhl erhebend.

„Er mein, da verhöht sich nicht mehr, manstot ist er.“

„Ach, daß das so abel abbliden mußte“, sagte der Barrer. „Du darfst nicht, daß er es im Grunde würde darauf ankommen lassen, aber wenn er sich zur Wehr setzte, dann wußte er auch, daß ihm das bevorstehen konnte! Da hab'st du's, Bürgermeister, fürchtlich bis zum letzten, wider alle und wider alle, ganz ungeschicklich für die menschliche Gemeinde; wohin würdest du das noch am Ende geführt haben?“

„Es, das mag mer wohl sagen, isch ja ist jukt leinere!“

„Amen“, brumnte der Bürgermeister, und nach einer Pause begann er wieder: „Aber 's Schöne ist — daß ich sag' — daß kommt erst nach! Der Schandbar hat sein verwundenes Kameraden heruntergeschlagen, auf ein Wagen bringen und nach 'm Kommando führen lassen, er selber aber hat sich mit der Leich' vom Einjam auf 'n Weg gemacht, und jetzt bringt er uns 'n da her!“

„Wie, herber noch unsern Dorf? Ja, wie konnte er das nur?“

„Ra, trag' ihm 'n doch vier Wäner auf einer Bahre!“

„Ch“, machte ärgerlich der Barrer. „So gerade ist das ganz unüberlegt und voreilig.“

„Ra ja, jetzt hab' n' aber einmal da, und ich ist recht schön bitten, Hochwürden müßten 'g'lauben, daß er halt beweist, bis d' Weh' kommt, in der Totentammer auf 'm Freiheit beiliegend; nicht; sonst ist 'n mer' frei ins G'meindehaus, und ich thant' der Traus' dort nimmer verbleiben.“

„Ich habe nichts dagegen. Der Wiber hat die Schlüssel in Verwahrung. Lassen Sie ausschließen. Aber den Genarmen rufen Sie mir, mit dem Mann möcht' ich sprechen.“

„Werd' ihn eh' gleich da hab'n und all's mit, was auf 'n Füßen ist, ich bin nur voraus, daß wir d' Schlüssel krieg'n. Da hst' ich 'n ja schon kommen.“

Von außen schlug das Gebrause einer nahenden Menge herein. Der Barrer und der Bürgermeister traten an das Fenster. Da mochte es von unten herauf, eine schmale Tragebahre in der Mitte, vor der alle schon zurückwichen, so daß sich um sie alle fertig liegendes Blut zeigte und rundum ein dunkler Ring, in dem sich alles drängte und wirrte und fließ, und so wußte sich das Ganze langsam setzen.

Als die Deute des Barrers ansichtig wurden, hielten sie stille und rüdten die Hüte, und die Träger legten ihre Last gerade unter dem Fenster ab. Der Barrer dankte, mit einem igeuen Wid' freute er die Bahre und trat zurück.

„Herr Schandbar, solts' h'raufkommen!“ rief der Bürgermeister zum Fenster hinab.

Wenige Augenblicke darauf trat der Gerufene in die Stube, und hinter ihm drängte sich ungeden eine Schar ein, Männer und Weiber, Wachen und Diener, auch Kinder, die sich schon in die Geden drückten oder an die Kleider der Angehörigen klammerten.

„Guten Tag, Hochwürden“, grüßte der Genarm.

„Guten Tag, sagen Sie mir, wie konnten Sie denn, ohne eine Weisung abzuwarten, den Leichnam hierher schaffen lassen?“

„Entschuldigen, Herr Barrer, aber den konnte ich ebenfomenig oben lassen wie mein' verwundeten Kameraden, der mochte in die Fleg', und der Tot' muß vor die Weh'au, und die Herren vom Gericht, die können wir nit da hinauf bemühen, den Kreisbüch'us fern' ist, das is ichon ein alter Herr, dem häst' man solchelo die Leich' beistellen müssen.“

„Gut, aber konnten Sie denn nicht vorläufig die Leich' dort in der Höhe in einer Höhe unterbringen?“

„Nein, Hochwürden, da scheuen sich die Leut' zuviel, müssen kann man's nit, und berecht' wird' man's nit, weil' verlorene Zeit.“

„Nun, lassen wir's gut sein, es ist einmal geschehen, sagen Sie mir, wie's man nun, wo der Bursche her ist, wie er heißt?“

„D ja“, der Genarm griff nach seiner Brusttasche, der Nachscheidung hat sich ein Zerkleinert gefunden. Er ist Gutespender, der uneheliche Sohn der Kleinhausierstod Julian' Auhörer.“

„Jesus Maria!“ schrien plötzlich einige auf.

Das Gesicht des Barrers war laß geworden, seine Zähne aus denen starrte Entsetzen sprach, adedierten, als erwiderte es ihm einen Schrei oder würgte ihm ein Wort; mit beiden Händen griff er hinter sich nach der Mauer, als ob er überleben nitend und schlug immer zu Boden.

Man riefen ihm bel, und als er wieder zu sich kam und man ihn aufwachte, da rammte er: „Weh! — Ein Glas Wasser!“ — Es wird sich geben. — Weh! — laßt mich allein!“ — Er wies die Leute fort, ätzend drängten sie nach der Tür, und langsam verließ einer um den andern die Stube.

Und als er allein fand, da blühte er nach jener Rede, wo das Wid'nis des Gekreuzigten hing, lange starrte er auf das selbe Hin, plötzlich rang er die Hände ineinander und hob sie empor.

„O Herr! Straff' du an den Gefässen, die mir verlegungen!“

Dann wandte er nach dem Berchemel, dort kniete er zusammengekauert, und Schauer um Schauer schüttelte seinen Leib.

Und als der Mond heraufkam und durch das Fenster lugte, da sah der Mann beim Lampenlichte, seine linke Hand schloß auf einen weißen Papier, das seine zitternde Rechte in ungeduligen Fängen hielt.

„Gut Gminen!“ Bei der widerlichen Huld und Gnade, die ich nie bedegens angerufen, beschönde ich Sie —

Die Flamme flackete unruhig, durch eine eindringende Wärme der Luft bewegt, die außen milde dabinstrahlte, und in der alles bodete in lauer Sommerzeit; sie flackte auch um der Zeiten, der einjam lag, ungeschickt. O, daß nicht in seinem Weh, seinen Jagen als verdammt gekauert — Der Schreiber über sich empor, und die Feder freilich über das Blatt.

„Entschöben Sie mich sofort meiner Stelle hier und lassen Sie mich in einem Deben freierher Oberrang meine Tage beschließen. Von einem juristischen Geiste exalt, unüberblich beendend, ein Hüßzeug des Herrn zu sein, liegt ich unter seiner Hand zerbrochen.“





Leipziger  
Strasse 88  
Fernruf 1224

Ab Sonnabend, den 26. März:  
**Die Bestie im Menschen**

Drama in 5 Akten nach dem Roman von Emile Zola.  
Ein Meisterwerk der Weltliteratur.  
Die Hauptdarsteller:



Der Film bietet Ganzleistung, die schwerlich übertrifft, werden können. Das Spiel der Darsteller ist höchstausmerzend, trotz der enormen Anforderungen, die an die einzelnen gestellt wurden. Die sehr schwierige Aufnahme, n. a. Eisenbahnunglück, Aufbruch während der Fahrt, der Kampf auf der in voller Fahrt befindl. Lokomotive, der überhöhten Zug usw., sind vollkommen gelungen und werden das Publikum auch durch den kleinen Sinn des Bildes in Spannung halten.

Vorführung: 4.30 6.40 9.00

Morgen Karfreitag geschlossen. || Dazu ein Lustspiel mit Leo Peukert. || Kleine Preise aufgehoben. || Beginn: Wochentags 4 Uhr. I. u. II. Osterfeiertag 3 Uhr.



Alte  
Promenade 11a  
Fernruf 5738

Ab Sonnabend, den 26. März:  
Erstaufführung des gewaltigen Prunkfilms  
**Die Verschwörung zu Genua**

6 Akte mit extra zum Film geschriebener Musik 6 Akte von Dr. Hans Landsberger.  
Bedeutend verstärktes Orchester.

Wohl selten ein Film der eine derartige Spannung bis zum letzten Bild aufweist. Neben großartigen Massenszenen, un' denen besonders d. Schlüßbild am Helen u. d. außerordentlich malerische Kampfbild die Schiffe hervorragt. Indem sich gut beobachtete Details, wie der Robe auf dem verlassenen Galgen u. die sehr amüsanten Szenen im Frauenhaus, i. dem Jkka Grüning als schalkhafte Matrone waltet. Dieses Frauenhaus bringt in die ganze Handlung eine amüsante Note.  
Vorführung: 4.10 6.20 8.40  
Dazu die neuesten Wochenberichte.  
Kleine Preise aufgehoben. —  
Morgen Karfreitag geschlossen.  
Beginn: Wochentags 4 Uhr. I. und II. Osterfeiertag 3 Uhr.

Personen der Handlung:  
Andreas Doris, Deen von Genua  
Gianettino, sein Neffe  
Frau Julia Imperiali  
Lucretia, seine Schwester  
Lionello, ein Hölzler  
Plesco, Graf von Lavagna  
Leonora, seine Gattin  
Veronica, eine Republikaner  
Nathalia, seine Tochter  
Bontrocchio  
Ziba  
Cabrano  
Muey Hassan, ein Mohr  
Die Matrone  
Der alte Seidenhändler  
Regie: PAUL LENI. Dekorationen u. Entwurfe v. PAUL LENI.

**Mampes Gute Stube**

Am Leipziger Turm.

Eröffnung: Sonnabend nachmittag 4 Uhr.

**Wettannahmestelle Halle a. d. S.**

Grosse Steinstrasse 71

Annahme der Vorwetten für sämtliche Rennen einschl. Traben. Kundenkonten mit bargeldlosem Verkehr werden eingerichtet, sodass telefonisch unter **Nr. 4008** gewettet werden kann.  
Wettannahme geöffnet: Werktags von 8-1 und 4-6. Sonntags von 8 Uhr vorm. ab.

**la. Robfleisch-**  
und Wurstwaren

H. Böhlert & Co., G. m. b. H.

Telefon 1568, 4046, Glauchastrasse 75.  
Verkaufsstellen:  
Böhlert, Glauchastr. 75, Müller, Pfännerhöhe 41, Otterstr. 3.

Apollo-Theater  
Tagl. 7 1/2  
"Der verjüngte Adolar"  
Ungeliebt  
Samerstag  
Sonnabend  
Stadt-Theater

Sonnabend, d. 26. März  
Anf. 7 1/2 u. 10 1/2 Uhr:  
Freitag-Stammkarten  
gültig:  
Die Zauberflöte  
Oper von W. A. Mozart  
Sonntag nachm.  
Der fidele Bauer,  
Operette von Leo Fall  
Sonnabend:  
**Undine**  
Romanische Oper von  
Lortzing.  
Montag nachm.:  
**Tiefland**  
Musikdrama von  
d'Albert  
Montagabend:  
Wenn Liebe erwacht  
Operette von Hünneke  
Dienstagabend:  
Drum prüfe,  
wer sich ewig bindet  
Operette von Dornzetti

Operntheater  
Sonntag, d. 27. März 21.  
abends 7 1/2 Uhr:  
Charleys Tante  
Vollspiel von Thomas.  
Montag, d. 28. März 21.  
abends 7 1/2 Uhr:  
Charleys Tante.

**Neue billige Hutpreise**

Herren-Hüte in grau, braun grün 39.-  
Glocken-Hüte in 12 modernen 59.-  
Velour-Hüte besonders preiswert 69.-  
Haar-Hüte federleicht . . . . . 79.-

**D. Wrip** am Markt

Martha Schladitz,  
Merseburg, Markt 21  
empfehl ich in  
: Strumpfwaren :  
Wäsche und Tricotagen

**Modernes Theater**

Die führende Kleinkunst-Bühne.  
Neue Promenade 8, Freitag  
Der Humoristen-Wettstreit!  
Gastspiele des beliebten Hallensers  
**Bruno Rügen**  
der beste sächsische Komiker.  
Bachus Jacobi Harry Wilden  
bayer. Humorist hochaktuelle Vorträge  
ohne Konkurrenz elegant Feder  
10 Attraktionen. Schläger auf Schläger.

**Beth's Bunte Bühne**

Erstes Kabarett am Platz.  
Allabendlich stürmischen Beifall erringen  
sich die hervorragendsten Kunstkräfte des  
brillanten  
**März-Spielplans**

**Allgemeiner Konsumverein Halle a. S.**

und Umgegend, G. m. b. H.  
Freitag, den 1. April d. Js., abends 7 Uhr  
im Volkspark, Burgstraße  
**Generalversammlung**

Tagesordnung:  
1. Bericht über das erste Geschäftsjahr 1920/21  
2. Beschlußfassung über Erhöhung der Gesamtsumme der aufzunehmenden Sparleistungen  
3. Anträge der Mitglieder.  
Der Aufsichtsrat:  
Fr. Hoffmann J. Hennicke.  
NB Zutritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.

**Bei Einkäufen**

bitten wir unsere Parteigenossen und Leser sich auf die Inserate in der „Volksstimme“ zu beziehen.

3 Uhr bezw. 4 Uhr  
Vorstellung  
gefl. besuchen!

**Licht-Spiele**

Ab Sonnabend

Kassenöffnung  
an den Festtagen 2 1/2  
Wochentags 3 1/2 Uhr

Erstaufführung! **Das prächtige Osterprogramm!** **Erstaufführung!**  
Rich. Eichbergs größter und gewaltigster Abenleuer-Sensations-Film:

**Die Macht**  
II Teile

I. Teil:  
**Der Tod in Venedig**  
vom 26.-31. März.  
Hauptrollen:  
**Lee Parry**  
**Violette Napierska**



**des Blutes**  
12 Akte

2. Teil:  
**In der Schlinge des Inders**  
folgt anschließend ab 1. 4.  
Hauptdarsteller:  
**Felix Hecht**  
**Robert Scholz**

Dieses gewaltige Filmwerk ist mit den großartigsten Mitteln u. in prächtvollster Aufmachung in Szene gesetzt! Bilder von bezaubernder Schönheit, äußerst spannende Handlung.  
Fernerr: **Karlchen und Professor Steinach** 2 tolle Akte mit **Karl Victor Piagge.**

Ein Fest-Programm, das man sehen haben muß







Ein Kurierpost eingekauft worden waren. Aus den beiden jüdischen blauen Wunden des deutschen Wirtschaftskörpers, dem verbliebenen Valuta stand der deutschen Papiermarkt und der gegenwärtig zu unangabaren Almu zu Deutschland an einheimischen Rohmaterialien haben also die glückseligsten ihre meisten Gewinne geschöpft. Das die Arbeiterschaft des Eisenbüttenwerkes in ähnlicher Form ihre Löhne hat erhöhen können, ist nicht beklagen zu wert.

Sind schon diese Betrachtungen geradezu aufschreckend, so ist die ganze Weltlage, nach welcher die Bilanz dieses kapitalistischen Unternehmens aufgestellt worden ist, noch herausfordernder. Es wurden Abschreibungen in maßvoller Höhe vorgenommen und dadurch der Ueberfluß künstlich vermindert und das gesamte Gewinnbild verkleinert, so daß der Gesamtverlust in ungeheure Summen benachteiligt worden ist. Es wurden in der Bilanz bei "Grundtüten und Gebäuden" die gesamten Neuzugänge von rund 7 Millionen Mark tatkräftig glatt abgeschrieben. Überlo wurden abgeschrieben die gesamten Pausengänge auf Maschinen, Motoren und Geräte. Diese ungeheuren Summen haben heute in der Bilanz mit je 1 Mark zu Buch, während ihre Millionen Mark auf dem Papier stehen.

Wir fragen: In welchem Ausmaß ist die Abschreibungsmethode in unserer Industrie unangenehm weiter verläßt worden? Soll die weiterverarbeitete Industrie, Gewerbe und Handwerk, weiter mit den unerbittlichen Eisenpreisen, welche die großen Eisenwerke billigen, belastet werden? Soll weiter der Konsument letzten Endes all diese ungeheuren Aufzugen aus seiner armseligen Tasche bezahlen? Ganz gleich, ob wir ein Stück Blech oder ein paar Eisennägel oder eine Ölfarbe oder ein Schloß beim Einkauf bezahlen, wir müssen heute dafür Preise bezahlen, die weder in einem gesunden und gerechten Verhältnis zu den wahren Produktionskosten, noch zu unserer eigenen finanziellen Leistungsfähigkeit stehen. Ist ja die breite Masse der wahren Verbraucher in dieser Wirtschaftskrise, so wird sie noch einmal dadurch gründlich geschüttelt, daß es aus ihrer mageren Tasche noch die Millionen an Steuern aufzubringen muß, die dem Staat fehlen, weil die Einkommensteuern der Industrie durch ihre Preissteigerung um ein Vielfaches zu hoch sind und durch das Reichsvermögen um die darauf entfallenden Steuern geradezu betrügen. Von der gegenwärtigen bürgerlich-kapitalistischen Regierung ist eine Milderung dieses Standpunktes nicht zu erwarten. Im Gegenteil erfahren wir jeden Tag, daß eifrig daran gearbeitet wird, die wahren Gewinner mit direkten Steuern möglichst zu schonen, und dafür die indirekten Steuern, die vor allem der kleine Mann tragen muß, noch weiter zu vermehren. Es ist die höchste Zeit, daß jeder solchen "Vollstreckung" ein gründliches Ende gemacht wird, und wir rufen nicht zuletzt die jetzt in Gang kommenden Betriebsräte auf, daß sie ein Hauptaugenmerk auf das Wohlwollen der Industriearbeitnehmer legen, und daß die Gewerkschaften von sich aus einen direkten Einfluß auf die weitere Steuerpolitik bezüglich der Einkommensteuern zu gewinnen suchen. Es gibt nicht Verstehten, wenn die nächste Erkenntnis der Arbeiterklasse, daß sie die wahren Schöpfer aller neuen Industriewerte, ein hartes und weiches Leben, während die nichtswertigen Nutznießer der Unternehmungen in der Ueberfülle ihrer Gewinne geradezu erstickt. Alfred Koenig.

Freude darüber aus, daß doch noch nationale Gesinnung in unserer Jugend herrscht! — Nur dabei, daß diejenigen so günstig ein Verständnis vermissen lassen, wenn man wirklich nationale Angelegenheiten zur Sprache bringt, z. B. die nationalpolitische Notwendigkeit der Bodenreform und des Reichsfluchtsteuergesetzes, das jetzt endlich Ernst machen will mit einer großzügigen Innenkolonisation und ein Drittel des Großgrundbesitzes für sie in Anspruch nimmt. Haben sie doch endlich runter erklärt, daß man sich in der Gesellschaft "unmöglich" mache, wenn man so unangenehme Wahrheiten wie das Zusammenfallen der Grundbesitzer oder das Ueberhandnehmen der polnischen Südländer in unseren östlichen Ostprovinzen zur Kenntnis der Öffentlichkeit bringe! Gewalt der Vortrupp. Wir Diktator aber wollen aus, wenn die fliegenden Rechtsparolen auch nach und nach alle großen Männer der Welt für sich in Anspruch nehmen, immer wieder an die alte und ähnliche Wahrheiten erinnern. Nationale Gesinnung bedeutet für uns: Wachen und Streben zum Wohle des Volkes!

Heißt. Die Kommunisten haben den wegen Diebstahls verurteilten Gerde wieder zu 1000 Mark freigesprochen. In der letzten Stadtratsversammlung wählten die 15 Kommunisten in Absicht der bürgerlichen und rechtsgerichtlichen Stadtratsmitglieder den wegen Verübung des Lebensmittelladens und veräußerung eines Beamten zum Reich in 1911 verurteilten Gerde als Mitglied der Stadtratskommission für die Untersuchung der Verhältnisse der Arbeiterklasse. Der Reichsminister für die Untersuchung der Verhältnisse der Arbeiterklasse Herr Gerde wieder zum Mitglied der Stadtratskommission ernannt.

Heller. Ebenfalls Auflösung der Gemeindeverwaltung. Das Staatsministerium läßt unsere Gemeindeverwaltung auf, weil sie die Befähigung der zur Leitung des städtischen Lebens notwendigen Steuern verweigert.

Sangerhausen. Der Hauptverein zur Bekämpfung der Schwindelerei in der Provinz Sachsen und Anhalt, das Provinzial-Wohlfahrtsamt Sachsen, Verband der Fürsorgeämter der Provinz Sachsen, Volkswirtschaftliche Einheitsrat und der Bekämpfung der Geschlechterkrankheiten gebildet. Durch Führungen in einschlägige Anstalten, Lichtbild- und Filmvorführungen, Hausbesuche und Teilnahme an den Fürsorgeberatungsstunden werden sie in die praktische Arbeit eingeführt. Die Leitung liegt in den Händen des Geheimen Medizinalrates Dr. Angersbach und des Fürsorge- und Kinderarztes Dr. Wörner. Der Kurzus ist unentgeltlich. Die Teilnehmerinnen können Unterkunft und Verpflegung in dem Heim der nahegelegenen Volkshochschule Tage a. S. finden. An Kosten entstehen dafür 20 Mk. für den Tag (inkl. Mittagessen in Sangerhausen). Anmeldungen nimmt das Wohlfahrtsamt Sangerhausen, Rissengasse, Zimmer Nr. 10, schriftlich und mündlich entgegen, bis zum 1. April d. J.

Sangerhausen. Auflösung der Stadtratsversammlung. In der Sitzung, Minister Geering, hat an den Magistrat der Stadt Sangerhausen folgendes Telegramm gelangt: Stadtratsversammlung Sangerhausen wird hiermit auf Beschluss des Staatsministeriums vom 21. März 1921 aufgelöst. Geering, Innenminister. Es haben also nun Reichsausschüsse stattgefunden.

Höfner. Seine eigener Richter. Aus Kurst für Strafe wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit erhängte sich der im 52. Jahre lebende Reiner D. W. Hofner. Er hatte die zwölfjährige Tochter einer Kreisgenossin in den Keller seiner Wohnung gelockt und das Kind vergewaltigt. Das Mutter des Mädchen erfuhr von diesem Verbrechen und schaltete bei der Polizei Anzeige.

Höfner. Bereubung der Windmühlenselbst Franz Rige in Rittlich wurde auf dem Heimwege von einer Gehaltskur aus Zeit in der Nähe von Weimern mit seinem Gehirne von verstopften Männern angehalten und herab. Witzig hielt ihm einer der Räuber den Revolver auf die Brust und forderte das Geld. Erst weigerte er sich, da er aber nicht anders wegkommen konnte, gab er das Geld heraus. Als die Räuber das Geld hatten, ließen sie ihn gehen.

Wettin. Angekommene Leiche. Eine weibliche Leiche ist hier angekommen. Der tote Körper lag bis zum Oberleibensende auf dem Boden. Die Leiche war blaue und grau gestreift, wobei die Hände des E. H. Schmückhede, Ohrlänge mit sechs roten Steinen.

Korbisberg. Ueberfahren. Hier stellte sich ein gefährlicher Unfall mit zwei beteiligten Personen vor einem Wagen der Korbisberg-Korbisberg-Strassenbahn. Der Fahrer wurde verletzt, überfahren und verarmt.

Mohau. Zwei Selbstmorde. In seiner Wohnung hat sich am vergangenen Sonntag der Eisenbahnhilfsarbeiter Paul Seiffert erhängt. — Außerdem ertränkte sich auch am Sonntag die Witwe Sophie Korbisberg im Mühlteich unserer Gemeinde. Man weiß nicht, welche Beweggründe die dazu getrieben haben.

Mietisch. Gründung einer Arbeiterjugend-Ortsgruppe. Am Freitag, den 18. März, konnten wir auch an einem Ort eine Ortsgruppe der Arbeiterjugend gründen. Der Sekretär machte die erlöschenden Jugendgruppen mit Zweck und Ziel der Jugendbewegung bekannt. Nachdem alle Anwesenden ihren Beitritt erklärt hatten, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Im allgemeinen wurde zum Montag, den 21. März, ein Vortragsabend angelegt. Auch dieser Abend war gut besucht. Ein Vortrag sprach über das Thema: "Aus dem Leben des Arbeiters" und fand guten Anklang. Einige Mitglieder konnten wieder hinzukommen werden. Man kann auch hier auf gute Weiterentwicklung rechnen.

Eifer (St. Wittenberg). Gründung einer Ortsgruppe. Endlich ist es uns auch hier gelungen, eine Ortsgruppe unserer Partei zu gründen. Am Sonntag, den 19. März, hatten sich in Webers Lokal einige Parteigenossen und Freunde unserer Partei zusammengedrängt. Gen. Scheer (Fischer) eröffnete die Sitzung und machte längere Ausführungen über die Politik unserer Partei. Gen. Pieper (Eifer) sprach noch zu dem Thema: "Warum hat die Sozialdemokratie". Nachdem alle anwesenden Mitglieder ihren Beitritt erklärt hatten, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten. Mit der besten Zustimmung auf weiteres Wachsen der neuen Ortsgruppe wurde die Sitzung geschlossen.

Calbe (Saale). Aufmarsch. Ein Aufmarsch wurde zwischen Bahnhof Calbe-St. und Lornitz an der Bahnhöfen Witte Wittenberg am Sonntag, den 19. März, 1921, in die vielen Tagen ein Reichs-Gesellschaftsmitglied verurteilt worden ist, kann die Freimachung von Arbeitstellen nur noch in Orten stattfinden, die mehr als

100 000 Einwohner haben und in denen die Anzahl der Empfänger von Erwerbslosenunterstützung regelmäßig mehr als 1/4 v. S. der Bevölkerung beträgt. Die Verordnung ist mit dem 1. März 1921 in Kraft getreten. Mit dem 31. März 1921 verlieren alle Anordnungen der Demobilisationsorgane in allen Orten, die die genannten Bedingungen nicht erfüllen, ihre Wirkung. In den Orten, in denen die Ermächtigung nach weiter möglich ist — es handelt sich nur um ein knappes Dutzend, darunter Berlin, Hamburg, Leipzig, München — wird es übrigens künftig nicht mehr über den Demobilisationsausstellungen durchgeführt werden können, weil diese bis zum 31. März 1921 aufgelöst werden. Die Durchführung wird vielmehr auf einen anderen Ausnahmefall überlassen, dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Weise angeht. Da für kommt in erster Linie der Berührungsausweis des öffentlichen Arbeitsnachweises in Frage.

Freiwerkwirtschaftliche Erfolge bei den Kaufmannsgerichtsstellen. Die Zahl der freiwerkwirtschaftlichen Gebante und in den Kreisen der Angestellten mehr und mehr Boden gewinnt, bemerkt am besten das bisherige Ergebnis der Kaufmannsgerichtsstellen.

So sind in 50 Orten bisher 509 Stellen frei geworden. Davon erhielt der Zentralverband der Angestellten 239, der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband 194, der Gewerkschaftsverband der Angestellten 122, verschiedene Verbände und vereinzelte 57 Stellen. Gerade die letzten Tage bringen für den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband Niederlage auf Niederlage. Es lie nur Gumben (J. d. A. 5. D. 9. B. 0), Sehe (J. d. A. 4. D. 9. B. 0), Gumbert (J. d. A. 15. D. 9. B. 11), Kiehl (J. d. A. 10. D. 9. B. 0), Dresden (J. d. A. 18. D. 9. B. 15) genannt. Berechnet man mit diesen Resultaten die Wahl vor dem Krieg, wo der Zentralverband in Kiel mit nur 2, in Chemnitz mit nur 3 Stellen, in vielen Orten überhaupt nicht vertreten war, so kann man schon jetzt sagen, daß der freiwerkwirtschaftliche Gebante erheblich im Wachsen begriffen ist.

Führt die Jugend den Gewerkschaften zu! Die jetzt nur ins Erwerbsleben tretenden Lehrlinge, jugendlichen Angestellten und Arbeiter auf die richtige Erziehung aufmerksam zu machen, muß Pflicht aller Eltern und auch der erwachsenen Arbeiterkollegen sein. Heute werden fast überall die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Lehrlinge durch Tarifverträge geregelt, so daß schon erhebliche Gründe allein malgenen die Lehrlinge, die Jugend gewerkschaftlich zu organisieren. Es darf bei der nicht das Gefühl aufkommen, als ob die Lehrlinge in wirtschaftlichen Kämpfen ohne eigene Mitwirkung erlangen werden können, als ob die Gewerkschaften nur große Automaten wären. Weiter aber ist zu beachten, daß die verdienstlichen Gewerkschaftsleistungen sich in ihren Bemühungen um den beruflichen Nachwuchs gegenseitig zu überbieten versuchen. Es darf aber nicht dem Gefühl überlassen bleiben, daß die Jugend gerade

Selbsterziehung ist die Voraussetzung der Eltern, deren Kinder in kaufmännischen oder Bureauverrichtungen Stellung gefunden haben. Die genaue Form der schulischen, des Arbeitgebers und älterer Angestellter für wirtschaftsrechtliche Verbände, wie den Gewerkschaftsverband der Angestellten und den Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband oder den Verband der Zentralverband der Angestellten, werden haben. Demgegenüber ist erneut darauf hinzuweisen, daß als freie Gewerkschaft nur der Zentralverband der Angestellten in Frage kommt.

Was die Eltern an Unterstützung durch die Arbeitgeber und Schulen abgeben, muß die tarifliche Selbstständigkeit aller Gewerkschaftler wieder ausreichen. Dazu ist besonders notwendig, die Angehörigen selbst auf dem vornehmten dem Zentralverband der Angestellten anzuschließen, der in seinen Jugendabteilungen Stellen erschaffen hat, in denen die Jugend aufsteigt und auch gute Gewerkschaftsleistungen finden kann. Eine besondere Jugendpolitik wird folglich gefordert; sie ist dem Aufwachsen der Jugend unter jungen Leuten angepaßt.

Wenn alle Arbeiterkassen ihre Pflicht tun, wird es möglich sein, die noch verhältnismäßig harten reaktionären Angestelltenunternehmungen das Wasser abzuräumen.

### Gewerkschaftliches.

Die Gewerkschafts-Gesellschaft Deutscher Konsumvereine m. B. H.

Im Jahr 1920 über eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung berichtet. Ein Vergleich mit dem Jahre 1919 zeigt folgende Ergebnisse:

Gesamtwarenumsatz 1920	1 351 224 382,11 Mk.
Gesamtwarenumsatz 1919	832 698 074,51 Mk.

Erstigt einen Mehrumsatz 1920 998 220 307,30 Mk.

Das bedeutet eine Steigerung um 233,11 Prozent.

In den Gesamtwarenumsatz von 1 Milliarde und 352 Millionen Mark sind in die eigenen Fabrikerzeugnisse der Gewerkschaftsgesellschaft eingeschlossen Warenwerte eingeschlossen. Auch hier zeigt sich eine beachtenswerte Steigerung. Bei den in eigenen Fabriken erzeugten Waren betrug der

Umsatzwert 1920	186 882 806,65 Mk.
Umsatzwert 1919	48 494 848,50 Mk.

demnach der Mehrumsatz 1920 138 888 048,35 Mk.

Es ergibt sich eine Steigerung um 285,37 Prozent.

Auch die Kontabellierung berichtet über eine rege Entwicklung des Umsatzes der

Umsatz auf Girokonto 1920	1 794 282 151,98 Mk.
Umsatz auf Girokonto 1919	685 906 393,16 Mk.

also Mehrumsatz 1920 1 108 575 758,82 Mk.

Das bedeutet eine Steigerung um 160,41 Prozent.

Diese nicht zu unterschätzenden Erfolge des organisierten Konsums können nachweislich erhöht werden durch die Ausbeutung der gesamten gewerkschaftlichen Eigenproduktion. Ein verhältnismäßig geringe Anteil der Produktion der Gewerkschaften wird zurzeit für den Eigenbedarf der Mitglieder verwendet. Die übrigen Teile der Produktion werden auf dem freien Markt abgesetzt. Die Gewerkschaften sollten ihre Mittel dazu verwenden, die Produktion der Gewerkschaften für den Eigenbedarf der Mitglieder zu vergrößern. Die Gewerkschaften sollten die Produktion der Gewerkschaften für den Eigenbedarf der Mitglieder zu vergrößern. Die Gewerkschaften sollten die Produktion der Gewerkschaften für den Eigenbedarf der Mitglieder zu vergrößern.

### Wir bitten

unserer Leser und Determinen, sich bei Einflüssen auf die Verhältnisse in der Volkswirtschaft zu betätigen.



# Für die arbeitende Jugend

## Jugendbeilage der „Volksstimme“

### Eine Führerausprache der Arbeiterjugend.

Am Anhang an die Kulturtagung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, die in dieser Woche in Dresden stattfindet, hält der Verband der Arbeiterjugendvereine Deutschlands vom 28. bis 30. März eine Führerausprache in Dresden ab. Am Dienstagabend wird eine Begrüßungsfeier der Dresdener Arbeiterjugend die Tagung einleiten. Karl Brüger hält die Festansprache. Die Führerausprache beginnt am Donnerstag nachmittags mit einem Referat des Verbandsvorsitzenden Genossen Feinich Schulz über: „Jugendfürsorge, Jugendpflege und Jugendbewegung“. Zum Hauptthema der Tagung: „Neue Wege und Ziele der Arbeiterjugendbewegung“ werden dann die Genossen Max Weisphal und Franz Osterroth und die Genossin Dora Klages sprechen. Dann folgt die eigentliche Ausprache, die am Donnerstagmorgen fortgesetzt wird, falls der Gang der Verhandlungen es notwendig macht.

Vor dem Verlauf dieser Tagung hängt für die weitere Entwicklung unserer Arbeiterjugendbewegung sehr viel ab. Es soll hier Klarheit geschaffen werden über die Aufgaben, die dieser Jugendbewegung in der Zukunft gestellt sind, und es soll über Mittel und Wege beraten werden, die zur besten und erfolgreichsten Lösung dieser Aufgaben führen. Der Arbeiterjugend ist es gelungen, sich in knapp zweijähriger, unermüdbarer Arbeit eine feste Organisation zu schaffen, und nun gilt es, in diesen festem Bau Leben hinein zu tragen, das erfüllt ist vom Geiste der sozialistischen Weltanschauung. Der Reichsjugendtag in Weimar im August v. J. hat hierzu einen starken Anstoß gegeben. Da war Jugendpflege und -fürsorge harmonisch vereint mit dem ersten Willen zur Erziehung einer neuen Generation von sozialistisch denkenden und lebenden Menschen. Die Arbeiterjugend der Gegenwart will den Sozialismus nicht mehr nur theoretisch und wissenschaftlich ergründen, sondern sie will ihn erleben. Das gilt in den Tagen nach Weimar in ihren Reihen immer stärker zum Ausdruck gekommen und hat in ihren Veranstaltungen und Zeitungschriften zu Diskussionen geführt, die bis heute im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Die Arbeiterjugend fühlt, daß diese sozialistische Gestaltung des Gemeinschaftslebens die dringende Gegenwartsaufgabe der gesamten Arbeiterbewegung ist, und sie will dabei nicht nur zusehender, sondern in hervorragender Weise mitwirken. Soll aber diese Mitarbeit an unserer größten Kulturtaufgabe erfolgreich sein, dann müssen die Grenzen dieses Wirkens für die Arbeiterjugend abgeleitet und Mittel und Wege gefunden werden, die es der Arbeiterjugend ermöglichen, den ihnen jugendlichen Anteil der Arbeit zu bewältigen.

Das soll in Dresden geschehen. Die Führer der deutschen Arbeiterjugend wollen sich aussprechen über das, was notwendig ist, um dann jeder in seinem Kreis mitzuteilen zu können, in dem Bewußtsein des einheitlichen Willens. Die Overtagung der Arbeiterjugend ist zunächst wichtig für die wertigste Jugend selbst, dann aber auch für die gesamte sozialistische Bewegung, denn die Arbeiterjugend der Gegenwart ist die Arbeiterkraft von morgen, die die sozialistische Sache stetig vorwärts treiben muß. Möge die Tagung im Interesse der gesamten Arbeiterbewegung zum vollen Erfolg führen.

### Uns gehört die Jugend!

Es ist in altem Lied, kein Mensch will alt sein. Selbst alte, ansehnliche Jungten besaßen, sie hätten sich nie jugendfrischer und lebensfroher gefühlt. Höfliche und mitteilbare Leute lassen ihnen d. en. Glauben, denn er schenkt niemand.

Etwas anders wird die Sache freilich, wenn es sich um Leute handelt, die Tag für Tag in die Welt hinausposaunen, sie seien die wahre Jugend, die wirkliche Jugendbewegung, zu ihr stehe die Jugend. Diese Art Menschen gibt es in Deutschland in größerer Menge. „Jünglinge“ und „Jungfrauen“ bis in die besten Jahre um 40 herum werfen sich immer wieder in die halbreutz, oder halbherzige, halbherzige Brust und prahlen mit ihrer Jugendlichkeit. Im allgemeinen läßt man auch diesen „Jugendlichen“ ihr Zeugnis, zumal man manchmal bei m. Studium ihres Gesichtsbaus oder bei Beobachtung ihres Gebarens im Zweifel sein kann, ob es sich um Jugendliche oder gar um Kinder handelt, die „Gemeinheits“ spielen.

Wir wollen ebenfalls höflich sein und diesen alten Jungfern der deutschen Jugendbewegung ihren Glauben an ihre Jugendlichkeit nicht nehmen, aber es soll hier einmal festgelegt werden, wer die eigentliche Jugend hinter sich hat. Die Arbeiterjugendbewegung, die von diesen Leuten immer noch so oben herab als die Jugendbewegung der Sozialdemokratischen Partei betrachtet wird, hat im letzten Jahre 30.000 Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren für ihre Idee gewonnen. Weil die bisherige einzige Zeitschrift: „Arbeiter-Jugend“ dem weitestgehenden Anforderungen nicht mehr genügt, gibt sie seit Beginn des neuen Jahres eine neue Zeitschrift „Der Führer“ heraus, die vor allem für die Führer und Helfer der Arbeiterjugendbewegung bestimmt ist. Schon bei der zweiten Nummer der Zeitschrift mußte die Aufgabe ganz bedeutend gesteigert werden, weil sie weit über die Kreise der Arbeiterjugend hinaus Anhang findet.

Zeit macht aber die Volksherrschaft dem Redakteur, Genossen Fritz Dillenbauer, Schwierigkeiten. Sie hat ihm dargelegt, daß er als verantwortlicher Redakteur nicht mehr zögern darf, sich er noch nicht — vollständig ist. Die Verbandsleitung ist sehr auf der Suche nach einem älteren Genossen, der an Stelle des Genossen Dillenbauer die prädestinierte Verantwortung für die Zeitschrift übernimmt. Das ist nicht ganz einfach, weil es sich nicht etwa nur um einige Wochen oder Monate handelt, sondern über ein Jahr muß ins Land gehen, ehe der eigentliche Redakteur auch von der Behörde als „vollwertig“ anerkannt wird.

Das sind Schwierigkeiten einer Jugendbewegung, die der „wahren“ Arbeiterjugend und kommunistischen Jugendbewegung

nach nicht in den Weg getreten sein dürften. Alle ihre zahllosen Zeitlichkeiten werden von den „Jugendlichen“ redigiert, die von den Behörden als vollwertig anerkannt werden. Die Arbeiterjugend nimmt diese Schwierigkeiten gern in Kauf, sie sind ihr der beste Beweis dafür, daß die wirkliche Jugend zu ihr steht. Die Arbeiterjugendbewegung ist wahrhafte Jugendbewegung.

### Leben und Religion.

„Wehe denen, die Haus an Haus reihen, die Feld an Feld rücken, das kein Platz mehr im Lande!“ — Wehe den Schuldigen, die dem, der im Recht ist, sein Recht entziehen!“ — „Was den Armen geraubt, ist in euren Häusern!“ (den Häusern der Vornehmen und Obersten des Volkes).

Ist es nicht, als wenn mit diesen Worten ein Vertreter des proletarischen Volkes sein erbittertes Herz lautgibt? Und auch so mancher Hüter des Kapitalismus wird denken: „Natürlich wieder einer von den Hehern, die von der gottgemolten Ordnung keine Ahnung haben.“

So fern ist das kapitalistische Bürgertum von der Religion, wenn es sie auch immer im Munde führt, daß jene oben zitierten Worte seines Propheten Jesaja ihm wie generische Worte klingen. So fern ist dieses kapitalistische Bürgertum der wahren Religion, daß es prophetische Worte der Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit nur außerhalb der Religion, bei seinen politischen Gegnern kennt. Man spricht dort drüben wohl genug von Liebe, doch man vergißt die Tat, wie sie im prophetischen „Wehe euch!“ zum Ausdruck kommt. Sendet nach euren Worten! Somit: Wehe euch! Und das ist ja auch Christi Geist und Lehre.

Seit den ältesten Zeiten ist somit Religion unzer trennbar vom Leben. Das Leben muß Religion sein. So liegt es aus dem Munde der Menschheitskinder von den ältesten Zeiten an. Das Leben muß so gestaltet sein, daß es nichts als Religion ist. Das ist Religion. Das ist Religion in ihrer innersten Tiefe. Religion ist darum nicht Belohnung der Lippen. Religion ist nicht Erbauung in stillen Stunden. Religion ist Kampf, Kampf um das Leben, das es Religion werde. Was da im proletarischen Volke ringt, das ist Religion. Da wird nicht geredet und gemacht, da wird gepöbeln. Und wenn der Prophet Jesaja heute leben würde, dann würde er eben so wie Jesus und alle die anderen Menschheitskinder sein Rufe hören: „In proletarischen Kampf: würde ihre Seele ausgehen in dieser neuen Menschheitserkämpfung der Tat.“

### Die Vaterlandsverräter.

Die gesamte rechtsstehende, deutschfeindliche Jugendbewegung und auch die hinter ihr stehenden Rechtsparteien sind der Ansicht, daß sie allein berufen und fähig sind, die deutsche Jugend zu nationalem Nationalbewußtsein zu erziehen. Sie behaupten, das nationale Empfinden in Erbgang genommen zu haben und wenn man ihnen Reden glauben würde, dann müßte man glauben, sie wären tatsächlich die besten Vaterlandsfreunde. Die Arbeiterjugendbewegung ist in den Augen dieser Leute nur eine Gemeinschaft von „vaterlandslosen“ Gesellen, die der arbeitenden Jugend durch die Erziehung im Sinne der sozialistischen Weltanschauung und zur internationalen Solidarität jede innere Verbindung zu Volk und Heimat nehmen.

Daß aber gerade in den Kreisen der „reinsten, deutschpöhlischen“ Volksgenossen die vaterlandslosen Gesellen zu finden sind und daß die breiten Massen der Arbeiterjugend am nachdrücklichsten für die Erhaltung des Reiches eintreten, das bestätigt jetzt ein Artikel: „Jugendbewegung“ von Ludwig Kollinus in der rechtsgerichteten „Weber-Zeitung“ vom 20. Januar d. J. Der Artikel beschäftigt sich mit der Entwaldung der deutschen Jugendbewegung auf Grund einer Erhebung der „Austauschelle für soziale Arbeiter“ in Bremen. In dem Artikel heißt es an einer Stelle:

„Leider wird die deutsche Jugendbewegung von ihrer eigenen Linie abgedrängt durch zwei deutsche Erbsenler: Zuerst durch den Mangel an Selbstbeherrschung. Wie ein glittiger Sand hat die Politik die jungen Geister bewirrt. Sie stülpt, die sozial... und so fort, es heißt keine Spitzkrone der Politik der Alts... Einmal muß jeder sein für jeden deutschen Jungen. Weder der Reiz noch die Worte national, völkisch, monarchistisch verlocken heute die wahre Treue für das Vaterland. Im höchsten Gebiet ist mancher Bürger — die Zahl ist erschreckend groß — der Wählerpolitik unserer Zeit zu verfallen und hat sein Vaterland längst verraten, obwohl er sich noch zu den „Nationalen“ rechnet, weil er sich aus der Verbindung mit Frankreich persönlich pekuniäre Vorteile verschafft. Der deutsche Hort hängt jetzt der deutsche Arbeiter. Die haben zwischen Massen der Gewerkschaften sind jetzt der Damm im Westen. Sie verteidigen ihre in Deutschland errichteten sozialen Erzeugnisse. Schaut nur recht zu — diese Siegesriebebestellung wird nicht genommen. Die Sieges leert des Deutschen Wert erkennen. Nicht der Mittel macht den Mann, es ist das Herz. Nicht Worte zeigen heute den wahren Patrioten — sondern die Tat!“

Das ist ein vernichtendes Urteil über das Geschrei von der Opferwilligkeit und Hingabe der deutschpöhlischen Vaterlandsfreunde. Wenn diese Leute nur noch ein Fünftel von Aufwand und Ehrlichkeit besitzen, so würden sie vor allem in diesen Tagen der hochgehenden politischen Erregung schweigen und sich nicht immer als die allseitigen Hüter des vaterlandslosen Empfindens hinstellen. Wie es in Wirklichkeit kaum steht, zeigt die vorstehende Darstellung. Erst der Geldsack, dann das Vaterland. Und diese Vaterlandsverräter wollen die Arbeiter aufbauen und die deutschen Jugendbegeisterten sein.

### Wohle Behren für die Jugend.

Es genügt nicht, gute, geliebte Anlagen zu besitzen; die Dampfschiffe ist, sie gut anzuwenden. Die größten Geister sind der größ-

ten Fehler ebenso wie der größten Tugenden fähig! Die nur ganz langsam gehen, aber immer den rechten Weg verfolgen, können viel weiter kommen als die, welche laufen und auf Abwege geraten.

Der Anfang aller Jugend ist Überlegung und Nachdenken ihr Ziel ist ihre Vollkommenheit und Scharfsicht.

Die Jünglinge lieben es mehr, das Schöne zu tun als das Nützliche; denn sie lieben mehr nach dem Gefühl als nach der Berechnung.

Die Jugend freut sich nur des Fortschritts, nicht des Ruhes. Der Kräfte Spielen ist drum nicht vergebens; sie kennt sie bald sich umringt, Maß und Ziel; der Welt, der gierend sich vom Schaum gelüftet, er wird zum Trant, der Geist und ein geübter.

Zeige man doch dem Jüngling das edel reisende Altes Wert und dem Alter die Jugend, daß beide des ewigen Kreises sich erfreuen und so sich Leben im Leben vollende.

Denn der Altes Kühnheit füllt der Jungen Kühnheit; der Altes lange Erfahrung, die dient den Jungen zu Bewahrung.

Freut euch, weil ihr freu' euch könnt, liebet, weil man euch noch liebet, ob das Alter eure goldenen Haare schnell weißt.

### Jungsozialisten.

In der letzten Zukunftsfeier wurde beschlossen, die geplante Propagandaveranstaltung bis zum Herbst zu verschieben, da sich die jetzige Jahreszeit wenig dazu eignet. Allgemein wurde der Wunsch laut, in der nächsten Zeit einen geselligen Abend zu veranstalten an dem die Genossen und Genossinnen je nach ihrem Können durch Vorträge und Mitteilungen, die Darbietungen sollen sich im Rahmen der sozialistischen Ideenwelt halten und stets das Ziel haben, unsere Bestrebungen auf Erwidrung einer besseren Kultur zu fördern. Vorausgesetzt wird der Abend in der Woche vom 10. zum 16. April stattfinden. Die genaue Befestigung erfolgt nach.

Das Organ der Jungsozialisten „Arbeiterbildung“ bringt in seinem letzten Heft eine Reihe wertvoller Beiträge. Alle Jungsozialisten sollten es als ihre Pflicht betrachten, die Zeitschrift zu lesen. Sie bietet eine gute Grundlage für das Eindringen in den Sozialismus und in das sozialistische Weltanschauung. Die „Arbeiter-Bildung“ kann durch die Buchhandlung „Volksstimme“ bezogen werden.

### Der Jüngling.

Walter Schenk.

Ran ist sie in mir neugeboren, Die Kraft, die in allem liegt, Der Schöpfergeist, dem Sein verschoren, Der tief in allem Wandel heht.

Ich fühle neue Kraft aufkäumen In hecken, widertragten Blut, In Glutgezeiten, Schluchtsräumen, Entflammte und reißt mein junger Mut.

Es strebt am nächstbedeutend Tiefen Der Lebensstrom und reißt empore, Begierde, die im Rinde schliefen, Die brechen ungestüm hervor.

Erkenntnis, die mich tief bekämmert! Nun wird mein Jüngling mit Bewußt — Und find wir ewig Todermatte, Heut noch durchbraut uns Lebensluft!

In diesen Stunden zeitverloren, Hüß ich mich tief dem All verwannt, Umkraft, der Einigkeit verschoren, Umkraft in mir nun aufbauend.

„Kampfung“. Gedichte von Walter Schenk. Verlag „Arbeiterjugend“, Berlin. 200 S., Preis 2,00 M. — Unter den modernen Arbeiterdichtern sind manche — wir erinnern nur an Max Borchert und Arthur Iller — aus der proletarischen Jugendbewegung hervorgegangen. Sie, wie überhaupt unsere junge, proletarische Dichtergeneration lieben vielfach heute noch in enger Geselligkeit und Kameradschaft unsere Jugend, wenn sie auch den Jahren nach der eigentlichen Jugendbewegung abgewandert sind. Zu denen, die auch den Jahren nach zur Jugendbewegung zählen, gehört der hiesige Berliner Walter Schenk. So jung und mauerflüchtig und doch kein Ränken ist, es offenbart uns in seiner Genert doch die Voraussetzung und das Geheimnis künstlerischen Schaffens: ein helles Leben von so aufwühlender Größe, daß es die Schranken des „normalen“ Ausdrucks sprengt und alle seine überflüssige Kraft in Klang und Rhythmus umlegt. Walter Schenk, der mitten im Leben der Berliner Arbeiterjugendorganisation steht, widmet seine „Kampfung“ der Arbeiterjugend und wie gewöhnlich nicht daran, daß die gesamte deutsche proletarische Jugend die Gabe ihres jüngsten Dichters mit Begierde in Empfang nehmen wird. Doch auch die erwachsene Arbeiterjugend wird diesen jungen Dichtereifer begrüßen.

Verantwortlich: Willi Rastke, Halle

**Uhren, Gold- und Silberwaren**  
 Stets Neuheiten - Grosse Auswahl  
 Mässige Preise.  
 Feuerlose Trauringe  
**G. Schraut, Schmeisserstr. 4.**  
 Reparaturen billig.

**Alle Sorten Käse**  
 in bekannter Güte, sowie  
**Butter zum Backen**  
 in höchsten Preisen empfiehlt

**Kurt Wünsche**  
 Merseburg, Seitenbentel  
 Käsezentrale.

**„Bildern-Sozialismus“**  
 Vortrag von G. D. H. Cole.  
 Herausgeber von Dr. Eva Schumann.  
 Preis 3.— Mk.

Buchhandlung **Berlin der Volksstimme**,  
 Halle, Gr. Ulrichstr. 27

**Holzpanzern**  
 für jedes Lederblatt (Friedensware)  
 Spezialität: **Steineträger**  
 liefert billig

**Otto Fricke**, nur Kl. Ulrichstr. 9, im Hof.  
 Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Eine ganze **Bibliothek**  
 für **neun Mark**

halten Sie durch das „Wirtschaftliche Arbeit-  
 lehrer Taschenbuch“. Enthält alles, was man  
 täglich Leben rasch wissen muß, z. B.: Verfassung,  
 Preisensvertrag, Heerwesen, Finanzen, Steuerwesen,  
 Eisenbahnen, Auswanderung, Unternehmer- und  
 Arbeitnehmerverbände, Wirtschaftssysteme, Partei-  
 wesen, Redekunst, Massenpsychologie, Sowjetrus-  
 land, Arbeiter- und Angestelltenrecht, Betriebsräte-  
 recht, Soziale Versicherung, Reichsversorgungsgesetz,  
 Systeme der Volkswirtschaft, Sozialisation, Gewinns-  
 teilung, Indexziffern, Taylor-System, Schulwesen,  
 Volkswirtschaftliche Fragen, Valuta, Einkommen usw.  
 Preis Mark 9.—

Buchhandlung **Volksstimme**  
 Gr. Ulrichstrasse 27.

**Dampf-Waschanstalt Halloria**  
 Marienstraße 2  
 2 Minuten v. Bahnhof entfernt.  
 Telefon 592.  
 Spezialität: **Harren-Säuberung - Wäsche**  
 Famil.-Roll- u. Naßwäschen-Gew.-u. Stüb-  
 chen.

**Reclams Universal-Bibliothek**  
 Preis 1.50 pro Nr.  
 empfiehlt die  
 Buchhandlung der **Volksstimme**  
 Große Ulrichstraße 27.

**PERLADIN**  
 die Perle der Schuhputzmittel  
 Fabriklager **Barfüßerstrasse 13**  
 Verkauf nur an Wiederverkäufer  
 zu Fabrikpreisen.

**Stellen finden.**

**Jüngerer Kassengehilfe**  
 der Schreibmaschine und stenographie beherzigt, zum  
 baldigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Angabe der  
 Gehaltsansprüche sind bis 30. 3. an den Unterscheidungs-  
 Ausschuss.  
**Allgem. Dienstvermittlung in Merseburg**  
 Engel, Vorsteher.

**Zum Osterfest**  
 bringe ich mein großes Lager in  
**Gold- und Silberwaren**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**Alexander Peto, Juwelier,**  
 vormals W. Hempel,  
 Halle (Saale), Leipziger Straße 83  
 am dicken Turm - Fernruf 2264.

**Am besten und billigsten kaufen Sie**  
 Ihre Frühjahrsmoden in  
**Herren- und Knaben-Bekleidung,**  
 sowie **Berufsbekleidung**  
 zu niedrigen Preisen. **Woll- und Seidenstoffe**  
 Größter Vorrat in **Leder-, Stoff-, gestreift,**  
**Manchester- und Plaid-Hosen**  
 auch **Woll- und Seidenstoffe** zu haben bei  
**Moritz Rosenthal, Leipziger**  
 im alten Rathhause, **Straße 1**

**3000 Mark-Preisrätsel!**

Er verliebte sich in ein Mädchen,  
 das, ohne es gelernt zu haben,  
 — — — —. Erst hinterher kam  
 er hinter ihr — — — —, sie — — — —,  
 was auch jede — — — —, wenn  
 sie — — — — benutzte.

Wer ergänzt diese rätselhafte Inschrift  
 so, daß die Empfehlung eines bekannten  
 Hilfsmittels weiblicher Handfertigkeit  
 daraus entsteht? 27 Preise im Werte  
 von zusammen 3000 Mark sind auf  
 die Lösung ausgesetzt. Näheres  
 unentgeltlich am Verkaufsstand der

**Ullstein-Schnittmuster**  
 bei  
**Leopold Nussbaum**  
 Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 60 — 61



**Dauerhafte**  
 gut und  
 billig  
 Derbe grüne Hemden  
 37.— Mk.  
 Helle Normalhemden  
 47.— Mk.  
 Güte Maccohemden  
 34.— Mk.

**Dauerwäsche - Vertrieb**,  
 Kl. Berlin 2, 1 Treppe,  
 Eing. Sternstr.

**Schülermützen**  
 von 26.— ab. 30. ab.  
 Magazin zum Plan,  
 Kleinschneiden 6,  
 Güte Gr. Güte, am Markt.

**Altes Lager**,  
 solange Vorrat reicht,  
**Schul-**  
 Tor nif. ea



von 3.95 6.95 15.55.

**Lober**  
 Große Ulrichstraße 9,  
 Stetung 45,  
 Aufträge  
 Jümmendorf:  
 Bahnhofstraße 1.

**Das beste Geschenk zur Schulentlassung**  
 ist ein Buch

Wie empfehlen aus unserm Verlag folgende  
 Bücher für die schulentlassene Jugend

**Sonnige Jugend** von G. R. Müller, Festschreiben u. Feiernachband, Preis 3.— Mk.  
**Über See und Erde** von G. R. Müller, Festschreiben u. Feiernachband, Preis 3.— Mk.  
**Arbeiterjugend und fernelle Frage** von G. R. Müller, Festschreiben u. Feiernachband, Preis 3.— Mk.  
**Großes Wandern** von G. R. Müller, Festschreiben u. Feiernachband, Preis 3.— Mk.

**Glückwunschkarten zur Jugendweihe**  
 sowie Einladungskarten  
 in vornehmer Ausführung und in allen Preislagen.

Buchhandlung der **Volksstimme**  
 Gr. Ulrichstrasse 27.

**Strumpfwaren.**

**Damen-Strümpfe** in schwarz, weiß und Leder 6.75  
**Damen-Strümpfe** mit Doppelsohle und Hochferse 9.75  
**Damen-Strümpfe** Mousseline mit Seidenglanz 13.00  
**Damen-Strümpfe** in verschiedenen Farben 16.75  
**Herrn-Socken** in verschiedenen Farben 7.75  
**Herrn-Socken** in schwarz u. Leder 9.75

**Alex Michel**  
 Markt.

**Gas- u. Elektr.**  
 Lampen, Kocher,  
 Platten und alle  
 Ersatzteile.  
**H. Litzberg & Co.**  
 Metallw.-Fabrik  
 Reparaturen melde man Tel. 4025.

**Sämereien**  
 In Qualität, sorten-  
 reich und hochkeim-  
 fähig zu äusserst  
 billigen Preisen  
**Gemüsesamen,**  
**Erbsen, Bohnen,**  
**Futterrübenkerne**  
**Eckendorfer und**  
**Fischbacher**  
 1 Ztr. 320.—, 10 Pfd.  
 30.—, 1 Pfd. 4.— Mk.  
**Sommerblumen**  
 für Gärten, Lauben,  
 Balken etc.  
**Grassamen**  
 Roggen, Luzerne,  
 Strohheu  
**Rosenpflanze**  
 Schrebergarten-  
 dinger  
 1 Zentner 90.— Mk.  
 10 Pfund 10.— Mk.

**Max Krug,**  
 Samenhandlung,  
 Talamsstrasse 3  
 am Hellmarkt.

**Jeder Leser der Volksstimme**

erinnere bei Einkäufen sich und den Ver-  
 käufer bzw. Geschäftsinhaber an den In-  
 seratenteil der Volksstimme und besuche  
 nur solche Veranstaltungen, zu denen durch  
 Anzeile in der Volksstimme eingeladen wird.